

[www.fdp-olsberg.de](http://www.fdp-olsberg.de)

Freie  
Demokraten  
FDP

FDP-Fraktion im Rat der Stadt Olsberg

**Haushaltsrede  
zum Haushalt  
2022**

Für ein modernes Olsberg



FDP-Fraktion im Rat der Stadt Olsberg  
Dominik Stahl  
Fraktionsvorsitzender

[dominik.stahl@fdp-olsberg.de](mailto:dominik.stahl@fdp-olsberg.de)  
[www.fdp-olsberg.de](http://www.fdp-olsberg.de)

## Einleitung

Mit der Corona-Krise erleben wir wahrscheinlich eine der schlimmsten Herausforderungen dieses Jahrzehnts. Ein Virus, unbegreifbar klein, hat auch für unzählige Olsbergerinnen und Olsberger das Leben verändert, manchen sogar das Leben gekostet. Und auch wirtschaftlich und gesellschaftlich wird dieses Virus noch auf Jahre hinaus seine Spuren in unserer Stadt hinterlassen.

Wir können von großem Glück sprechen, dass wir gerade in dieser Zeit gute Jahresergebnisse in 20 und auch in 21 erzielt haben. Das ist nicht zuletzt der Verdienst der vielen Industriebetriebe, die durch Ihre große Vielfalt an Unternehmensgröße und Branche mehrheitlich relativ gut durch die Krise gekommen sind.

Die wichtigste Erkenntnis ist jedoch, dass eine Krise immer auch die Chance für nachhaltigen Wandel und Modernisierung, zum Überdenken und Anpassen; Zum Adaptieren und Revolutionieren bietet.

Das Haushaltsjahr 2022 wird ein ganz besonderes in der Geschichte der Stadt werden. Nicht weil der Haushalt besonders hohe Investitionen oder sonstige dramatische Änderungen beinhaltet – viel mehr werden wir in diesem Jahr die Weichen für einige sehr große Investitionen welche Auswirkungen auf viele Jahre haben werden stellen. Die FDP wird deshalb dem Haushalt 2022 zustimmen.

## Transparenz

Wer eine moderne, nachhaltige Stadt für Alle möchte, muss demokratische und transparente Strukturen schaffen und konsequent umsetzen. Dies gilt für alle Aktiven in Verwaltung und Politik, bis hin zum Rat als dem wichtigsten Entscheidungsorgan der Stadt. Bürgerinnen und Bürger, die sich über aktuelle Themen unserer politischen Arbeit informieren möchten, müssen sich heute entweder auf die Berichterstattung der Presse verlassen oder abends ins Rathaus fahren um als Gast an mehrstündigen Sitzungen teilzuhaben.

Es wäre ein leichtes für uns, hier für mehr Beteiligung und Transparenz zu sorgen. Livestreaming von Ratssitzungen wird bereits in unzähligen Räten unseres Landes bestens praktiziert. Einschaltquoten in den Kommunen sprechen für ein reges Interesse der Bürgerinnen und Bürger an den politischen Entscheidungen der Städte.

Wir als Stadt Olsberg wollen eine moderne und digitale Kommune mit Strahlkraft sein, das funktioniert nur wenn wir bei uns Ratsmitgliedern beginnen. Ich bedaure es immer noch, dass der Antrag auf Liveübertragungen von Ratssitzungen im ersten Versuch gescheitert ist. Wie wenig Weitsicht diese Entscheidung hatte, wird spätestens jetzt klar wo sich der Landtag in erster Lesung mit dem „Gesetz zur Einführung digitaler Sitzungen für kommunale Gremien und zur Änderung kommunalrechtlicher Vorschriften“ befasst.

So kommen wir per Landesgesetz in Zukunft vielleicht doch noch in den Genuss von Hybriden Ausschusssitzungen und Livestreaming. Nun worauf ich eigentlich hinaus wollte. Im letzten Jahr gab es einige Fälle in denen ich als Ratsmitglied erst durch Bigge-Online oder die Westfalenpost detaillierte Informationen erhalten habe.

Es kann nicht angehen, dass nach einem Vorfall wie z.B. dem Brand des Aqua Olsbergs die Ratsmitglieder und die Mitglieder in der Gesellschafterversammlung der TUS zuerst durch die WP und

Bigge-Online informiert werden. Wie soll man denn als Ratsmitglied auch der Bevölkerung gegenüber dastehen, wenn man zu solchen Vorgängen keine direkten Informationen hat oder diese nur sehr spät erhält und dann noch aus kostenpflichtigen Quellen – mit Ausnahme von Bigge-Online natürlich.

Wir beauftragen hiermit die Verwaltung eine neue Kommunikationsstrategie zu erarbeiten, wie die Ratsmitglieder in Zukunft besser und effizienter mit Informationen versorgt werden können und wie sichergestellt werden kann, dass der Rat vor oder zumindest gleichzeitig mit der Presse informiert wird.

Die Westfalenpost Berichterstattung bezüglich der Montagsspaziergänge in Olsberg aus der vergangenen Woche verstärkt unseren Eindruck, dass in der Kommunikation Optimierungspotential vorhanden ist.

## Feuerwehr

Nach den Grund- und Existenzbedürfnissen nennt Maslow in seiner Bedürfnispyramide auf Stufe 2 die Sicherheitsbedürfnisse. Hier sollte schon klar werden welchen Stellenwert wir der Feuerwehr zukommen lassen sollten. Im letzten Jahr wurde auf besonders tragische Weise sichtbar welche wichtige Arbeit die Feuerwehren im Stadtgebiet leisten.

Die Ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden opfern einen Großteil Ihrer Freizeit unser allem Schutz und unser aller Sicherheit. Wir als Stadt haben nun am eigenen Leib in gleich 2 Großbränden erfahren müssen welchen verheerenden Schaden Feuer anrichtet und welchen Einfluss dies auf die Existenzen und die Finanzen von Betroffenen hat.

Wir begrüßen ausdrücklich die sehr schnell beschlossenen Ersatzbeschaffungen. Durch den Brand ist die Fahrzeughalle des Löschzuges nun an die Spitze der Prioritäten im Brandschutzbedarfsplan gerückt. Für dieses Jahr sind zunächst 250.000€ für Planungen und evtl. erste Baumaßnahmen vorgesehen und in den Folgejahren jeweils 1 Mio. € für den Neubau von Gerätehäusern. Wir halten diese Zahlen für sehr optimistisch und erwarten hier deutlich höhere Beträge. Allein für das Gebäude des Löschzuges können nach unserer Auffassung mit 4-5 Mio. gerechnet werden, wenn dieses komplett neu an anderem Standort errichtet werden sollte.

Wir möchten festhalten – dass die Investitionen in den Brandschutz aus unserer Sicht alternativlos sind.

Wir freuen uns sehr über die neu geschaffene Stelle eines hauptamtlichen Feuerwehrgerätewartes, der unsere Ehrenamtlichen Helfer entlastet. Zusätzlich möchten wir anregen den Feuerwehren auch das nötige digitale Rüstzeug an die Hand zu geben und zum Beispiel den digitalen Einsatzmonitor wie ihn der LZ gerade nutzt auch den anderen Löschgruppen zur Verfügung zu stellen. Auch sollte zumindest jedes Fahrzeug mit einem Tablet ausgerüstet sein, um digitale Einsatzinformationen nutzen zu können. Weiterhin kann es nicht sein, dass einige Gerätehäuser immer noch kein Internet haben. Zumindest Internet sollte aber außerhalb des Brandschutzbedarfsplans für alle Priorität haben.

## Grundschule

Bildung ist ein elementarer Teil der Infrastruktur in Olsberg und natürlich ist es sowohl für die Kinder als auch für deren Eltern charmant, wenn die Schule sich in Laufnähe befindet.

Deshalb war es auch richtig, dass sich die Fraktionen hier im Rat für den Verkauf der Bildungswerkstatt und für die Umsetzung des Raum-Konzepts ausgesprochen haben, um den Standort in Bigge langfristig zu erhalten. Die Entscheidungen der Klinik waren so nicht abzusehen.

Aktuell liegt uns ein Raumkonzept vor was einen enormen Platzbedarf hat und tiefgreifende Umbaumaßnahmen verlangt. Wir möchten anregen dieses Konzept noch einmal auf das genaueste zu prüfen und mit dem Kollegium und der Elternvertretung sowie der Politik gemeinsam zu schauen welche Aspekte auf jeden Fall notwendig sind und welche in der vorgestellten Planung eventuell so gar nicht benötigt werden – sprich wir müssen das Raumkonzept auf einen gangbaren Weg für uns anpassen und darauf basierend noch eine aktualisierte Baukostenabschätzung einholen.

Hier ist es nun unsere Aufgabe ein tragbares Konzept zu schaffen was auch finanziell nachhaltig ist. Wir als FDP sind auch dafür offen über die Zusammenlegung mit Olsberg zu diskutieren, wenn es den finanziellen Rahmen sprengt. Eine Vervielfachung der Kosten steht in keinem Verhältnis zum Nutzen für die Stadt Olsberg als gesamte Gemeinde.

Keinesfalls würden wir einem Neubau zu knapp 9 Mio. ohne jegliche Fördermittel zustimmen da dies die finanziellen Handlungsspielräume in vielen anderen wichtigen Bereichen auf Jahrzehnte hin einschränken würde. Selbst mit Förderungen wird dies ein sehr sportliches Unterfangen.

## Aqua

Der Brand des Aqua und die Beseitigung der Brandschäden sowie der Neuaufbau ist eine weitere große Herausforderung für uns als Politik und für den Haushalt in den nächsten Jahren. Wir sind der Meinung, dass es beim Aqua ein einfaches „weiter so“ nicht geben darf. „Die Definition von Wahnsinn ist: immer wieder das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten“

Diesen Satz von Albert Einstein sollten wir uns bei der Planung für das Aqua auf die Fahne schreiben. Nach 14 Jahren Betrieb darf und muss die Frage nach der Ausrichtung des Bades gestellt werden. Wo gehen die Trends hin in der Bäderbranche? Wie viele Gäste kann das Aqua realistisch erreichen? Ist die alleinige Ausrichtung auf Gesundheit und Kneipp die richtige?

Wir brauchen hier Sachkundige Beratung, um eine Vision und eine zukunftsweisende Richtung zu finden. Es gibt dafür passende Angebote der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen, um nur eine Option zu nennen. Wir brauchen belastbare Zahlen, um ein vernünftiges Konzept zu finden. Wenn wir jetzt einfach so weiter machen wie bisher, drohen dem Haushalt hohe Belastungen für die nächsten 20 Jahre. Absehbar steigende Unterhaltskosten für älter werdende Technik oder ein absackendes Sole-Außenbecken oder ein immer wieder undichtes Freibad sind nur einige der Kostentreiber. Wir haben hier eine nun einmalige Chance das Aqua finanziell in seichtere Gewässer zu navigieren und den Erhalt und die Finanzierung langfristig zu sichern – wo wir nun zum nächsten Punkt kommen

## Langfristig handlungsfähig bleiben

Angesichts der großen Investitionen, die in diesem Jahr beschlossen werden und dann in den Folgejahren fertiggestellt – würden wir bis zum Ende der Legislaturperiode einen scheinbar ausgeglichen Haushalt haben. Das wäre doch ein großartiges Ergebnis oder nicht?

ABER – der Ausgleich erfolgt zu Lasten der Ausgleichsrücklage die in den besonders guten Jahren 20 und 21 entstanden ist. Diese Ergebnisse können keinesfalls in diesem Maße in der Zukunft so erwartet werden. Das ordentliche Ergebnis ist negativ. Spätestens wenn die Abschreibungen für die in diesem Jahr zur Debatte stehenden Investitionen ab 2025 greifen, ist ein ausgeglichener Haushalt unmöglich und somit würde dem kommenden Rat und dem oder der kommenden Bürgermeisterin oder Bürgermeister jeglicher Handlungsspielraum genommen.

Schule, Aqua, Feuerwehr.

Alles wichtig, aber auch mit enormen Investitionen verbunden. Fast 10 Jahre der Haushaltssicherung sollten uns doch gezeigt haben, wie stark die Handlungsfähigkeit der Gemeinde eingeschränkt wird.

Deshalb müssen Investitionen immer auch mit dem Blick auf folgende Generationen getätigt werden.

Darum unser Appell an alle Beteiligten. Ja wir müssen investieren aber wir müssen uns keine Denkmäler bauen. Bei allen Investitionsentscheidungen sollten wir stetig hinterfragen: Haben wir den besten Kompromiss aus Kosten und Nutzen gefunden? Können wir uns das langfristig leisten?

## Strategie

Um das Thema der langfristigen Handlungsfähigkeit und viele andere wichtige Themen zu behandeln, fand im letzten Jahr der Auftakt für einen neuen Strategieprozess statt. Stand heute haben wir mehrere Strategien parallel in der Bearbeitung. Der HSK erarbeitet eine Klimastrategie und die Stadt hat nun Jahre nach dem Antrag der CDU mit Moduldrei begonnen an einer Wirtschaftsförderungsstrategie zu arbeiten. Für das was über bleibt diskutieren wir gerade noch über das richtige Format und die richtige Vorgehensweise.

Was uns aber fehlt -und das wird mir persönlich in allen Veranstaltungen mit dem Wort Strategie im Namen immer wieder bewusst - ist eine Vision. Wo wollen wir eigentlich hin und wie stellen wir uns ein modernes, digitales und nachhaltiges Olsberg vor? Es mangelt an einem „Zukunftsbild“. Wir müssen uns zunächst einmal mit der Fragestellung befassen, wie wir uns die Richtung für die Stadt vorstellen. Welche Wirtschaft wollen wir haben -was sind die Standortfaktoren für diese? – wie können wir Wohnraum schaffen? Welche Art von Wohnraum wollen wir? Wie können wir es schaffen unsere Jugendlichen hier zu behalten? Wie meistern wir die Mobilitätsanforderungen von morgen? Ist „Kneipp“ und „Gesundheit“ ein Konzept was uns in Zukunft stärkt oder nicht? Diese Vision kann nur mit den Bürgerinnen und Bürgern zusammen im Dialog entstehen.

Bisher machte alles nur den Eindruck von „kontinuierlichen Verbesserungsmaßnahmen“ aber was wir brauchen sind neue Visionen. Wie einleitend schon gesagt: eine Krise ist immer auch die Chance für nachhaltigen Wandel und Modernisierung, zum Überdenken und Anpassen; Zum Adaptieren und Revolutionieren.

## Wirtschaftsförderung

Der Wirtschaftsförderung wurde mit der Workshopreihe von Moduldrei immerhin schon mal ein Rahmen gegeben, um grundsätzlich einmal über die Ausrichtung und die Möglichkeiten zu diskutieren. Leider fehlt nach unserer Ansicht auch hier die Vision. Die beschriebene Richtung ist ein "wir machen alles wie bisher und verpassen dem Ganzen einen modernen Anstrich". Ich möchte dem Workshop aber nicht zu viel vorwegnehmen da dazu ja noch in einer Sondersitzung des Rates gesprochen werden soll.

Grundlegend kann jedoch schon jetzt gesagt werden. Olsberg braucht einen dedizierten Wirtschaftsförderer.

Zu den Zielen und Visionen sollten wir noch einmal grundsätzlich sprechen bevor wir Maßnahmen beschließen. Aber Einrichtungen wie Shared-Workspaces können und sollten jetzt schon angegangen werden, um auch den Menschen einen gemeinschaftlichen Arbeitsplatz zu bieten die nun das Homeoffice und den ländlichen Raum für sich entdeckt haben. Auch die Startup Förderung ist wichtiger denn je zuvor. Winterberg geht dieses Thema nun zielgerichtet an wie auch der WP zu entnehmen war. Startups konnten in Deutschland im vergangenen Jahr insgesamt 17,4 Milliarden an Risikokapital einsammeln. Bei diesem Thema müssen wir zum Vorreiter und nicht zum Schlusslicht werden!

Der digitale Nomade, der innovative Handwerker, das mittelständische Unternehmen was Lösungen entwickelt und zum Produkt ausbaut sind unsere Zukunft. Diese brauchen Räume, Strukturen und Förderungen, um sich hier niederzulassen oder hier zu bleiben.

## Digitalisierung und Verwaltungsmodernisierung

Herr Bürgermeister, Sie sprachen in Ihrer Haushaltsrede über die weiterhin konsequente Umsetzung der E-Government Strategie. Die Strategie stammt aus 2018 und fast 4 Jahre später wird das erste große Teilprojekt zu teilen in Betrieb genommen. Der größte Erfolg ist nun, dass im Jahr 2022 in einigen Fachverfahren der Austausch zum Kreis nicht mehr auf dem "Postweg" stattfindet.

Wann können wir als Rat denn jetzt mit messbar gesteigerter Effizienz und sinkendem Personalaufwand rechnen? Wann haben wir mehr freie Ressourcen im Rathaus für andere wichtige Aufgaben, wie zum Beispiel echte Wirtschaftsförderung oder wirksamer Klimaschutz. Ich erspare es ihnen allen an dieser Stelle noch einmal alle Punkte aus meiner Haushaltsrede im vergangenen Jahr zu wiederholen, welche immer noch aktuell sind. Nur so viel: Im letzten Jahr hatten wir eine Prozessanalyse angeregt und um wirkungsvolle Maßnahmen gebeten, den Papierverbrauch zu senken. Leider wurde darauf im laufenden Jahr nicht mehr eingegangen. Papier ist DER Ausdruck von mangelnder Digitalisierung und Prozesslücken. Wir fordern nun konkret eine Senkung des Papierverbrauchs um 20% zum nächsten Jahr und wir fordern eine Evaluierung aller Prozesse inklusiv einem Konzept zur messbaren Prozessoptimierung.

Abschließend bedanke ich mich bei allen Mitarbeitern der Verwaltung für die stets freundliche und sachkundige Unterstützung und bei den Fraktionsvorsitzenden der CDU, SPD und der Grünen für die guten Gespräche und konstruktiven Sitzungen außerhalb der Rats- und Ausschusssitzungen. Wir brauchen mehr solcher gemeinschaftlichen Lösungsorientierten Runden, in denen wir offen und ausgiebig diskutieren können. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.